

Beratungsstelle Jahresbericht 2016



**Projekt:
pro familia Rüsselsheim und
weibliche Flüchtlinge**

Weihnachtsfeier 2016



Inhaltsübersicht

Vorwort	04
pro familia kurz und knapp	05
Zahlen	06
Schwangerschaftsberatung	07
Schwangerschaftskonfliktberatung	09
Kindeswohlgefährdung	10
Sexual- und Partnerschaftsberatung	11
- LSBTI	12
Fachtag „Queer denken – geschlechtliche und sexuelle Vielfalt im Jugendalter“	15
Glossar Sexualität	17
Sexualität und Behinderung	18
Sexualpädagogisches Angebot	19
Flüchtlinge	
- Projekt „Weibliche Flüchtlinge“	25
- Tagung „Flucht und Empowerment“ in Bonn	27
Projekt „BeSt – Beraten & Stärken“	28
Qualitätsmanagement	31
Veranstaltungsangebote 2016	32
Presse	33
Spenden	34

Liebe Mitglieder der pro familia, liebe Kooperationspartner und Interessierte,

Ich freue mich Ihnen mit dem Jahresbericht 2016 erneut einen Einblick in die vielfältigen Arbeitsgebiete der pro familia Beratungsstelle Kreis Groß Gerau zu geben.



Wie Sie den Berichten zu den einzelnen Arbeitsfeldern entnehmen können, war es ein arbeitsintensives Jahr.

So war es eine Herausforderung sich zusätzlichen Zielgruppen intensiver als bisher zuzuwenden. In einigen Berichten werden Sie auf unsere Veranstaltungen und Beratungen für die Zielgruppe der LSBTI (Lesben, Schwule, Bi-, Trans- und Intersexuelle) stoßen. Diese Arbeit in diesem Bereich wird sich auch 2017 fortsetzen.

Aus der aktuellen gesellschaftlichen Entwicklung 2015/2016 kamen mit den zugewanderten Geflüchteten eine Vielzahl von Fragen rund um Sexualaufklärung, Rollenbilder, praktischem Hilfebedarf. Ich finde die kulturelle Öffnung der pro familia Beratungsstelle ist auf einem sehr guten Weg. Es wurden zwei Lotsinnen für geflüchtete Frauen eingestellt, die arabisch bzw dari sprechen, und die Schwangeren in vielen sozialen und medizinischen Fragen unterstützen. Der Erstkontakt und auch die Berater_innen üben sich mit sehr begrenztem Wortschatz zu erfragen, welches Anliegen die kaum Deutsch oder Englisch sprechenden Asylsuchenden mitbringen. – Neu war mit der Zielgruppe auch die aufsuchende Arbeit in Flüchtlingsunterkünften, bei Ärzten, in Ämtern, Krankenhäusern. Die Aktion Deutschland hilft förderte mit Spendenmitteln insbesondere die peer to peer Beratung.

Das alles könnte gut etwas mehr Zeit gebrauchen und kann nur gelingen, weil die Mitarbeiter_innen immer wieder interessiert und professionell ihr Arbeitsgebiet mit einer Leidenschaft für den jeweils vor einem sitzenden Ratsuchenden angehen. Ich bin sehr froh Teil dieses bunten, diskussionsfreudigen und engagierten Teams zu sein....

Und: Als interessierte Besucher sind Sie uns herzlich willkommen!!

Andrea Gürke

Geschäftsführung Beratungsstelle

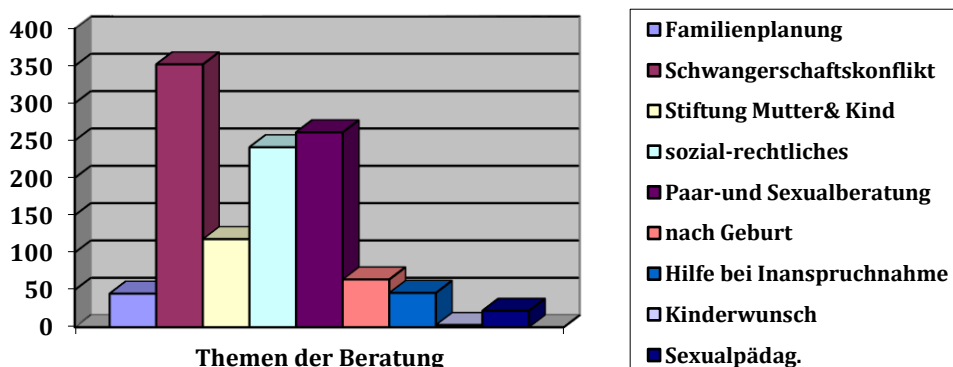
pro familia kurz und knapp

- Das pro familia Beratungszentrum berät, unterstützt und begleitet Schwangere und ihre Familien im Kreis Groß Gerau, im MTK und in der kreisfreien Stadt Rüsselsheim am Main. Die Beratung erfolgt im Rahmen des Schwangerschaftskonfliktgesetzes (SchKG) und der §§ 218 und 219 STGB, sowie der Hessischen Ausführungsbestimmungen zum SchwKG (HASchG).
- Das Beratungszentrum hielt 2016 4,6 Personalstellen vor, davon **2,78 Stellenanteile in der Beratung gem. Schw.KG und Sexualpädagogik (Ärztin, Pädagog_innen, Sozialpädagogin)** und 0,63 im Erstkontakt. 1,00 Stellen in der Prävention sexueller Gewalt (Projekt Best) und 0,2 Stellen im Flüchtlingsbereich.

Die Beratungen finden in den Räumen der pro familia in Rüsselsheim und in den Außenstellen in Groß Gerau sowie Stockstadt statt. Gruppenangebote werden inhouse in Rüsselsheim sowie in den Schulen, Kitas, Jugendzentren etc. vor Ort durchgeführt.

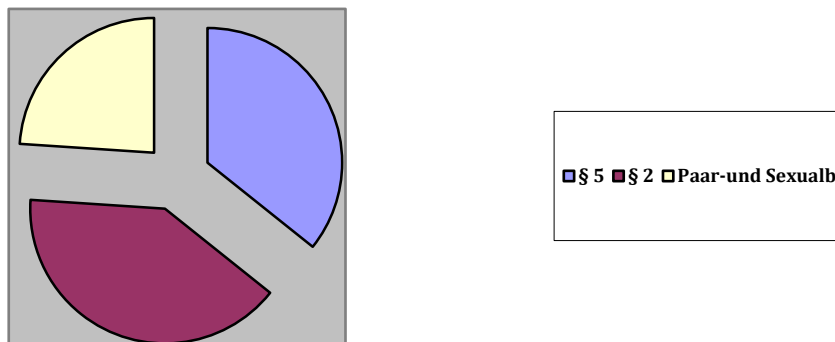
Das Beratungszentrum berät im Schwangerschaftskonflikt, die Schwangerenberatung unterstützt Schwangere und ihre Partner beim Übergang zur Elternschaft, beim Umgang mit Krisensituationen und in den vielfältigsten sozialrechtlichen Anliegen. Sie versteht sich als ein elementarer Baustein im Bereich frühe Hilfen für Mutter und Kind. In der Partnerschafts- und Sexualberatung werden Paare und Einzelpersonen rund um das Thema Sexualität, sexuelle Identität, sexuelle Gewalt.... beraten.

Themen der Beratung 2016



Zahlen

- 2016 wurden **insgesamt 1127 Personen beraten**. Es fanden **1002 Erstberatungen** statt.
- Ein Großteil der Beratungen (1063) fand in der Hauptberatungsstelle in Rüsselsheim statt. Es wurden Sprechstunden in Groß-Gerau und Stockstadt vorgehalten.
- **Ca ein Drittel (358 Personen)** wurde im Rahmen der **§§ 5 SchKG** und **219 STGB** (Schwangerschaftskonfliktberatung) beraten
- 240 Personen/Paare wurden in der **Paar- und Sexualberatung** unterstützt.
- Zusätzlich führten wir **404 Beratungen** von Schwangeren **gem. § 2 SchKG** durch



- Erstmals wurde gesondert erfasst, wieviele der Ratsuchenden einen Status als **Asylsuchende** hatten: Es wurden zusätzliche Projektmittel akquiriert, um diese Zielgruppe auch mithilfe von Muttersprachlerinnen besser zu unterstützen. 87 schwangere Personen waren noch im Asylstatus, als sie beraten wurden.

Schwangerschaftsberatung

196 Personen wurden in der Schwangerschaft, 143 nach der Geburt zu sozialrechtlichen und psychosozialen Fragen beraten. Diese Zahl ist weiter steigend. Eine Ursache ist die Einführung des Elterngeld Plus (2015). Viele schwangere Frauen versuchen sich zunächst selbst über das Internet zu informieren, wenn sie aber Fragen zu ihrer spezifischen Situation haben, nehmen sie lieber eine persönliche Beratung in Anspruch. pro familia wird weiterempfohlen, die Beratungen sind komplex und erfordern Fachwissen. Oft kommt es zu Folgeberatungen, wenn es um das konkrete Antragsverfahren geht.

Sowohl bei den Schwangeren wie auch bei Arbeitgebern gibt es einen hohen Beratungsbedarf zu Fragen des Mutterschutzes wie auch der Elternzeit. Zusätzlich nehmen immer mehr Väter die Elternzeit – zumindest für 2 Monate – in Anspruch. Die Klienten werden durch eine Vernetzung mit dem Amt für Arbeitsschutz wie auch der Elterngeldstelle unterstützt. Mangelhaftes Wissen von Arbeitgebern (ob gewollt oder ungewollt) führt manchmal zu sehr belastenden Situationen der schwangeren Frauen. So müssen immer wieder strittige Fragen zu Arbeitszeiten (Mutterschutzgesetz) über Anwälte geklärt werden, wenn trotz Intervention der Beratungsstelle und des Amtes für Arbeitsschutz Mutterschutzvorschriften umgangen werden.

In fast allen Fällen verschlechtert sich die finanzielle Situation nach der Geburt des Kindes. Problematisch ist weiterhin die Krippenversorgung im Rhein Main Gebiet. Wenn das Elterngeld ausläuft, gelingt es den wenigsten Frauen wieder in vollem Umfang in die vorige Tätigkeit einzusteigen – es sei denn, es lässt sich über die Großeltern eine Betreuung regeln.

An 146 der Beratenen wurden staatliche Unterstützungsleistungen (Stiftung Mutter und Kind) vermittelt. In der Regel wird eine einmalige finanzielle Beihilfe gewährt. Der Antrag auf Hilfe aus der Bundesstiftung kann während der gesamten Schwangerschaft gestellt werden.

Für Schwangere, die von Arbeitslosengeld II leben, verschärft sich in der Regel durch eine Schwangerschaft, die (materielle) Notsituation. Die Zusammenarbeit mit den Jobcentern ist bei allem guten Willen der Leitungsebene von wiederkehrenden Fehlinformationen - Ablehnung trotz bestehendem Anspruch (bei schwangeren Minderjährigen oder Studentinnen) oder Anrechnung der Stiftungsgeld Mutter und Kind – geprägt.

Die Frauen bekommen beim Beantragen der Bundesstiftung „Mutter und Kind“ auch weitere Informationen über finanzielle Hilfen, wie ALG I, ALG II, Wohngeld, Kindergeld, Elterngeld etc. pro familia berät zu Schwangerschaft, Geburt,

Erziehung und Verhütung. Dass eine wohnortnahe Beratung für die sozialrechtlichen Belange (Informationen zu SGB II, Kindergeld, Erziehungsgeld, Mutterschutz, Kinderzuschlag etc.) unerlässlich ist, macht die steigende Zahl der benötigten Hilfe bei Behördenkontakten deutlich.

Einzelne Schwangere in schwierigsten Lebenssituationen (Gewaltsituation, keinerlei finanzielle Absicherung; keine Krankenversicherung) erforderten einen hohen Begleitdichte.

Eine Beratung nach § 2 (2.3.) zu Vorsorgeuntersuchungen bei Schwangerschaft, zu Versorgung durch Hebammen und die Vorgehensweisen der umliegenden Kliniken bzw. Geburtshäuser erfolgt. Da es kaum noch freie Hebammen gibt, berichten Frauen von bis zu 30 Anrufen bei Hebammenpraxen, bis sie für sich fündig werden.

A word cloud of various contraceptive methods. The words are arranged in a roughly circular pattern, with 'Pille' and 'Spirale' being the largest and most prominent. Other methods include 'Kondom', 'Hormonspirale', 'FemCap', 'Kondom für die Frau', 'Hormonimplantat', 'Diaphragma', 'Dreimonatsspritze', 'Minipille', 'Knaus Ogino', 'Vaginalring', 'Verhütungspflaster', 'Koitus interruptus', 'Chemische Verhütungsmethoden', 'Symptothermale Methode', 'Lea Contraceptivum', and 'Sterilisation'.

Hormonspirale FemCap Kondom für die Frau
Diaphragma Pille Hormonimplantat
Dreimonatsspritze Spirale
Knaus Ogino Kondom Minipille
Vaginalring Verhütungspflaster Koitus interruptus
Chemische Verhütungsmethoden Symptothermale Methode
Lea Contraceptivum Sterilisation

Schwangerschaftskonfliktberatung

Es wurden 358 Gespräche im Rahmen eines Schwangerschaftskonfliktes geführt. Bei wenigen Personen kam es aufgrund der problematischen Situation zu mehreren Gesprächen. Nachdem 2014 ein leichter Rückgang bei den Anfragen zu verzeichnen war, sind die Beratungszahlen im Rahmen des § 219 seit 2 Jahren konstant. Z.T. berichteten Klienten Anfahrtswege in Kauf genommen zu haben, um eine zeitnahe Terminvergabe wahrzunehmen.

Die meisten Frauen werden von ihrem Gynäkologen auf die Beratungsstelle verwiesen, zunehmend finden Menschen Informationen im Internet.

Grundsätzlich kommen Frauen zu früheren Zeitpunkten der Schwangerschaft in die Beratung als noch vor einigen Jahren. Aufgrund höherer Sensibilität der Schwangerschaftstests ist bereits in der 4. Woche, z.T. vor der erwarteten Regelblutung, eine Schwangerschaft feststellbar. Die Schwangerschaftstests sind ohne großen Aufwand in Drogeriemärkten erhältlich, das erleichtert den Zugang.

Frauen setzen sich oft mit dem Zeitpunkt des Abbruchs auseinander, manchen ist es sehr wichtig, den Abbruch frühzeitig („bevor das Herz schlägt“) durchzuführen. Immer wieder sind die gesetzlichen Vorgaben nicht bekannt, Frauen hinterfragen die 3 Tage Bedenkzeit, sie wollen wissen, wieso nicht der Gynäkologe die Medikamente verabreichen kann etc.

Die Gründe, die zum Erwägen eines Schwangerschaftsabbruchs führen, sind vielfältig. Nicht selten ist aus Sicht der Frau ein ganzes Bündel an Problemen mit der Schwangerschaft verbunden. Dies kann in einer ungeplanten Schwangerschaft und abgeschlossener Familienplanung liegen. Häufig gibt es (bestehende) Schwierigkeiten in der Partnerbeziehung oder eine Trennung des/vom Partner/s wegen der Schwangerschaft.

Beratungen gem. § 2 (2.6.) Methoden und Risiken bei Schwangerschaftsabbruch erfolgen auf Wunsch. In frühen Schwangerschaftsphasen setzen sich Frauen oft mit den Vorteilen und Risiken eines medikamentösen Abbruchs auseinander, die Zahl der Frauen, die planen einen medikamentösen Abbruch durchführen zu lassen nimmt zu.

Beratung zu **Kindeswohlgefährdung** durch pro familia

pro familia setzt sich als Fachverband für Familienplanung, Sexualpädagogik und Sexualberatung für die sexuellen und reproduktiven Rechte (IPPF-Charta) ein. Sexualität gehört zum Leben aller Menschen dazu, egal wie alt sie sind. Eine sexualfreundliche Erziehung beinhaltet auch immer präventive Elemente und das Recht auf körperliche Unversehrtheit.

pro familia ist einer der Träger, die im Kreis GG und für die Stadt Rüsselsheim als insofern erfahrene Fachkraft nach BuKischG benannt sind. In entsprechenden regionalen Arbeitskreisen und bei Fachveranstaltungen wird mitgewirkt.

Insgesamt wurden im Rahmen der Kindeswohlgefährdung sieben Einrichtungen und/oder Schulen beraten. Sehr gut bewährt hat sich die Zusammenarbeit zwischen pro familia und den SchulsozialarbeiterInnen. Folgende Fragen wurden erörtert:

- Ein Mädchen 7. Klasse zeigt auffallend sexualisiertes Verhalten
- Kinder, die sich gegenseitig an den Genitalien oder am Po berühren
- Versenden von pornographischem Material
- Vermutete Schwangerschaft einer unter 14 jährigen

In sieben Einrichtungen wurden Teamfortbildungen zu sexualisiertem Verhalten/Doktorspielen – kindlichem Sexualverhalten durchgeführt.

Weiterhin wurden drei Elternabende in Kitas durchgeführt.

2016 wurde in Kooperation mit anderen Trägern, sowie dem staatlichen Schulamt im Kreis GG das Präventionsprojekt „Trau Dich“ umgesetzt. In einem Theaterstück werden Grundschüler zum Thema, wie wehre ich mich gegen sexuelle Übergriffe aufgeklärt. Begleitend wird mit den Lehrkräften und Eltern gearbeitet.



Sexual- und Partnerschaftsberatung

240 Personen/Paare wandten sich wegen Schwierigkeiten in der Beziehung, Trennungswünschen oder sexuellen Schwierigkeiten an die Beratungsstelle. Bei mehr als einem Drittel wurden in Folgeberatungen Impulse zu einer grundsätzlicheren Veränderung der Lebens- und Beziehungssituation gesetzt.

Zum einen wurden Paare, die erst vor kurzem entbunden haben, beraten. Oft führt ein Kind zu einer grundlegenden Verschiebung der Rollen innerhalb eines Paares. Da höhere Belastung der frischgebackenen Eltern gegenübersteht, ist nicht selten, dass eine Geburt zum Auslöser einer Krise in der Beziehung wird.



Ebenso oft suchen Paare Rat, die viele Jahre zusammen sind und die nun nicht mehr wissen, ob sie etwas – und wenn ja was- für einander empfinden. Nähe und Distanz drücken sich körperlich in sexuellen Schwierigkeiten, Außenbeziehungen, Unlust o.ä. aus.

Frauen kommen auch oft alleine zur Beratung, weil sie sich einmal Zeit nehmen möchten für ihre eigene sexuelle Energie. Oft glauben sie, dass sie eigentlich keine haben bzw. sie verloren gegangen ist. Einige haben noch nie einen Orgasmus erlebt und ...

So wird auch immer wieder deutlich wieviel Informationsbedarf es zum Thema Sexualität gibt und wie vielen Paaren es große Schwierigkeiten bereitet, sich dazu auszutauschen. Unsere Veranstaltungsangebote zu den Themen „Weibliche und männliche Intimmassage“ sind immer sehr schnell ausgebucht. Hier suchen die Frauen mehr Wissen über ihren und den männlichen Körper und erfreuen sich an Tipps für die eigene und die partnerschaftliche Sexualität.

Beratung der Zielgruppe **LSBTI**

LSBTI: lesbisch; schwul, bi-, trans- und intersexuelle Personen



pro familia versteht sich als Anlaufstelle für Menschen egal welcher sexuellen Orientierung. Wir sind Experten für die Themen Sexualität, sexuelle und reproduktive Rechte sowie Beziehung in Partnerschaft. Wenn es um Unterstützung und Akzeptanz von Homosexualität oder

Transidentität geht, handelt es sich nicht um abstrakte Prinzipien, sondern um das konkrete Leben einzelner Menschen, seien sie nun selbst schwul, lesbisch, bisexuell oder transsexuell, oder seien es Angehörige und Freunde, oder Menschen, die sich über ihre Orientierung selbst noch nicht klar sind.

Zahlen, Daten, Fakten

Zwischen fünf und zehn Prozent aller Menschen sind nach Angaben der Bundeszentrale für politische Bildung schwul, lesbisch, bi oder trans*. Statistisch gesehen sind das ein oder zwei Jugendliche in jeder Schulklasse. Unverständnis, Ausgrenzung und sogar Gewalt sind Erfahrungen, von denen die meisten betroffenen Jugendlichen berichten – wohl auch, weil in deutschen Klassenzimmern über sexuelle Orientierung und Geschlechteridentitäten kaum gesprochen wird.

Das **Deutsche Jugendinstitut** veröffentlichte im Herbst 2015 erstmals eine bundesweite Studie zur Lebenssituation von lesbischen, schwulen, bi, trans* und queeren (LSBTIQ) Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Die Ergebnisse sind eindeutig:

- **Acht von zehn** befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen erfuhren auf Grund ihrer sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität Diskriminierung. 55 Prozent der Befragten erlebten diese im schulischen Kontext.
- **61 Prozent** der Befragten gaben an, sich vor einem Coming-Out im schulischen oder beruflichen Kontext zu fürchten. Ein Coming-Out während

der Schulzeit vermeiden die meisten Menschen aus Angst vor Ausgrenzung und Mobbing.

- **Im Unterricht** wird das Thema LSBTI häufig nicht angesprochen. Positive Beispiele und Vorbilder für Jugendliche sind selten. Auf Schimpfworte oder offene Anfeindungen wurde nur von 57 Prozent der Lehrkräfte reagiert.

In Untersuchungen zur Identitätsbildung liegt der **Beginn des Coming-Out** bei Schwulen durchschnittlich im Alter von 15-16 Jahren, wobei 20% jünger als 12 Jahre waren. Bei Lesben beginnt der Prozess später mit ca. 18 Jahren. Die Dauer des Coming-Out Prozesses vom ersten Gefühl bis zur Eindeutigkeit wird mit ca. 5-6 Jahren angegeben. Bei Jüngeren ist diese Phase meist kürzer.

Eine Online-Umfrage der Agentur der Europäischen Union für Grundrechte ermittelte 2013 für Deutschland unter anderem folgende Zahlen: 46 % der Befragten LSBTI fühlten sich in Deutschland im letzten Jahr diskriminiert, 68 % haben ihre sexuelle Identität oft oder immer während der Schulzeit versteckt. 6 % der LSBTI wurden im letzten Jahr Opfer von physischer oder sexueller Gewalt. Nur 4 % der gleichgeschlechtlichen Paare wagen, sich Händchen haltend in der deutschen Öffentlichkeit zu bewegen, während dies 68 % der heterosexuellen Paare tun.

Wen und wie berät pro familia Kreis Groß Gerau?

Das Beratungsangebot wendet sich ausdrücklich auch Menschen mit bi –oder homosexueller Orientierung, sowohl an Jugendliche in der Comingout Phase, an Eltern und Multiplikatorinnen wie auch an Menschen, die in homosexuellen Beziehungen leben. Zunehmend erreichen uns Anfragen von transidenten Jugendlichen, sowie von Schulsozialarbeiter_innen oder Lehrer_innen, die mit Fragen zu diesem Thema konfrontiert sind. Als Einzelfall wurde die Beratung eines transidenten Flüchtlings durchgeführt, bei dieser Zielgruppe ist mit einer hohen Dunkelziffer zu rechnen.

Es wenden sich homosexuelle Paare mit Kinderwunsch an die Beratungsstelle. Hier geht es um künstliche Befruchtung, Adoption, Stiefelternerrecht etc.

Schwerpunkt unserer Arbeit ist, fachlich kompetente, sowie psychologisch einfühlsame Beratung in allen Fragen von geschlechtlicher Orientierung anzubieten. pro familia bietet Weiterbildungen und Informationsmaterial für Kindergärten und anderes Fachpersonal an.

Ziel ist es die Lebenssituation von LSBTI im Kreis GG zu verbessern.

Beratung und Information erfolgt zu folgenden Themen:

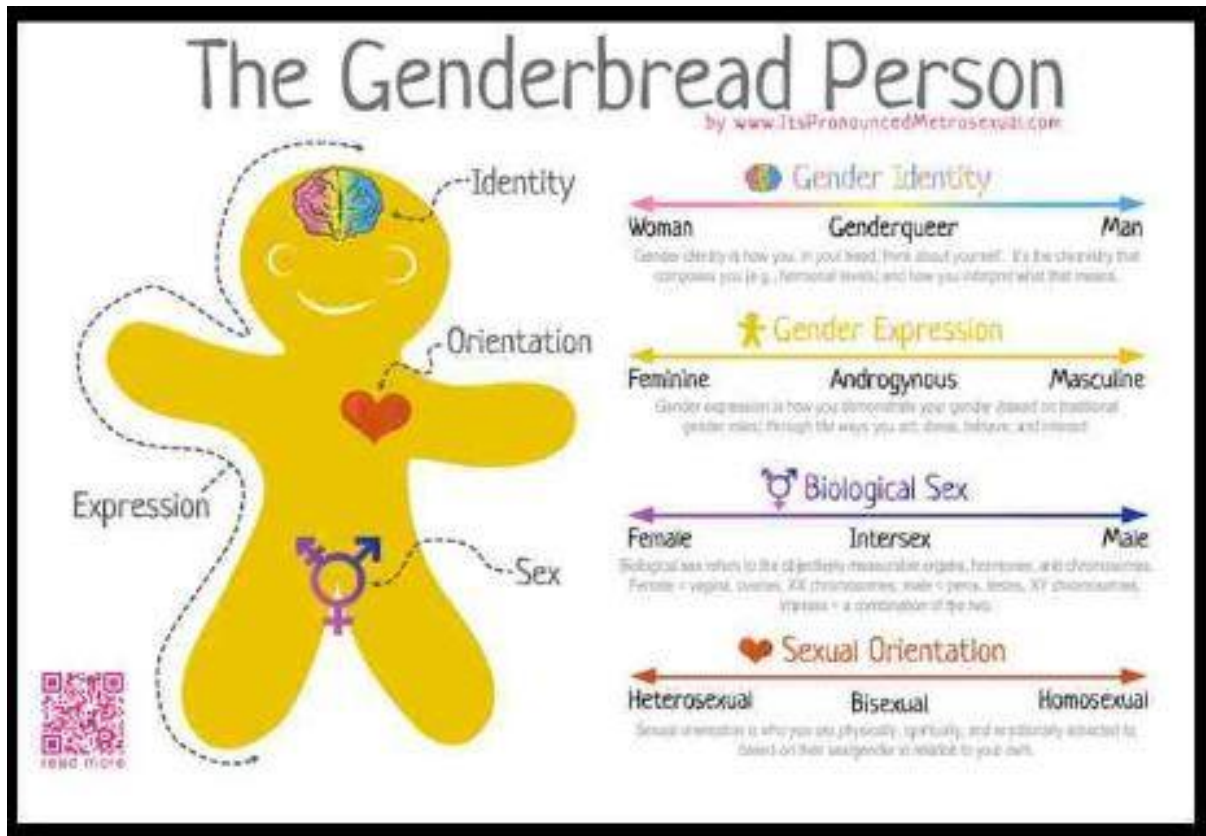
- Coming Out
- Kinderwunsch
- Trennungssituationen
- Gewaltprobleme in der Partnerschaft
- Sexuell übertragbare Krankheiten und Safer Sex



Fachtag „Queer denken - geschlechtliche und sexuelle Vielfalt im Jugendalter“

Mehr als 60 Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit, Schulsozialarbeit und Beratung, sowie einige Lehrkräfte und Kreispolitiker nahmen an der Fachveranstaltung am 9.11.2016 im Landratsamt des Kreises Groß Gerau teil.

Planung und Workshopleitung hatte das Jugendbildungswerk Groß Gerau, Büro für Frauen und Chancengleichheit und pro familia Kreisverband Groß-Gerau.



„Es geht darum, alle möglichen sexuellen Orientierungen wahrzunehmen, nicht auszugrenzen, zu verschweigen oder zu diskriminieren“, sagte der Landrat in seiner Begrüßung. „In Schule und Jugendarbeit oder in Beratungsangebot

en werden lesbische, schwule, bisexuelle oder trans* und queere Lebensweisen bislang wenig oder überhaupt nicht diskutiert. Hier gilt es, die Fachkräfte zu sensibilisieren und zu qualifizieren, damit die Diskriminierung von Jugendlichen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität abgebaut wird und damit Jugendliche in diesem schwierigen Prozess der Identitätsbildung Unterstützung finden.“ Dies zu erreichen, mache man sich im Kreis Groß-Gerau mit dieser Fachveranstaltung gemeinsam auf den Weg.

In drei angeleiteten Workshops ging die Veranstaltung nach dem Vortrag der Frage nach, welche Arbeitsaufträge und Handlungsansätze sich aus dem

Gehörten für die Arbeit mit Jugendlichen ergeben, um die Lebenssituation der LSBTI-Jugendlichen im Kreis Groß-Gerau in Zukunft verbessern zu können.

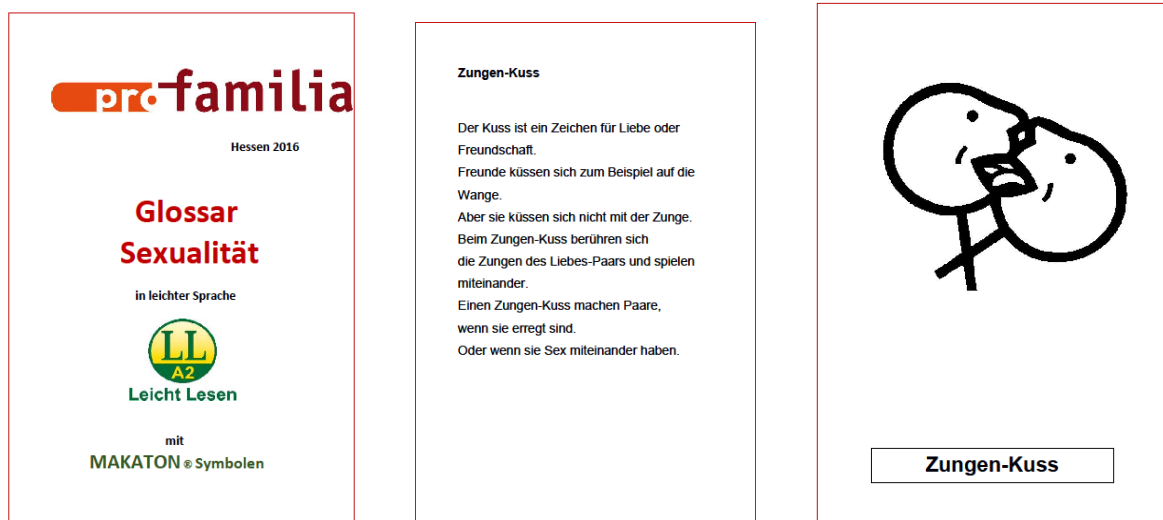
Mitarbeiter der TU Darmstadt luden im Workshop „Impulse für die Jugendarbeit“ ein, bestehende Heteronormativität zu hinterfragen. Anna Schubert von pro familia Marburg stellte das Lokalprojekt SCHLAU Marburg_Gießen vor. Es ist eines von fünf SCHLAU-Projekten in Hessen und hat die schwul-lesbisch-bi-trans*-Aufklärung für Schulklassen und junge Menschen zum Ziel.

Maarja Junolainen und Dirk Simon vom pro familia Kreisverband Groß-Gerau leiteten den Workshop für Beratungsstellen an und initiierten den „Runden Tisch LSBTI“ für einen regelmäßigen Austausch der Berater_innen im Kreis Groß Gerau.



Glossar Sexualität

Das „Glossar Sexualität“ bestehend aus 93 Themenkarten in DinA5 Format wurde erstellt von der Arbeitsgruppe des pro familia Landesverbandes Hessen: „Leichte Sprache und Unterstützte Kommunikation“ mit unserer Mitarbeiterin Marlies Stänicke. Die Begriffe gehen von AIDS, Analverkehr bis zu Zungenkuss und Zyklus.



Titelseite

Textseite einer Karte

Abbildungsseite einer Karte

Die Idee für dieses Glossar ist aus der praktischen Beratungsarbeit mit Menschen mit Lernschwierigkeiten entstanden. Es soll eine Hilfestellung für ein Beratungssetting sowie für ein Sexualpädagogisches Angebot sein.

Berater_innen und Sexualpädagog_innen können in diesem Glossar Begrifflichkeiten in leichter Sprache nachlesen und die Abbildungen auf der Rückseite als visuelle Unterstützung nutzen, entweder in der direkten Arbeit mit den Menschen/den Ratsuchenden oder auch als Vorbereitung für ein pro familia Angebot, d.h. man kann die Karten einzeln benutzen oder das ganze Set.

2017 wird das Glossar erprobt und ist dann vielleicht auch für andere Interessierte erhältlich.

Sexualität und Behinderung

Ein regionaler Arbeitskreis trifft sich 4 x im Jahr, um eine Plattform zu bieten, sich mit KollegInnen zu Problemen und Chancen sexualitätsbezogener Behindertenhilfe auszutauschen. Im Alltag der Einrichtungen gibt es vielfältige Fragen und Herausforderungen, denen es zu begegnen gilt:

- Menschen mit Behinderung, die sexuelle Wünsche haben, die sie grenzverletzend –auch gegen Mitarbeiter - ausleben
- Eltern, die sich für ihr erwachsenes Kind eine sichere Verhütung wünschen
- MitarbeiterInnen in Einrichtungen, die mit sexuellen Fragen und Anliegen der Bewohner umzugehen versuchen
- Umgang mit Elternschaft oder Kinderwunsch von Menschen mit Behinderung

Im Kreis Groß Gerau führte pro familia insgesamt 8 Fachseminare für Einrichtungen der Behindertenhilfe und den sozialpsychiatrischen Verein durch. Focus ist das Etablieren eines strukturierten Umgangs zur Prävention von sexuellen Übergriffen, aber auch das Etablieren einer emanzipierten Sexualpädagogik. Diese Schulungen wurden durch das Hessische Sozialministerium gefördert. Ein Wohnheim wurde in einer Fortbildungsreihe geschult.

Wir beraten Menschen mit Sinnes- und Körperbehinderungen, sowie Menschen mit Lernschwierigkeiten zu allen Themen der pro familia:

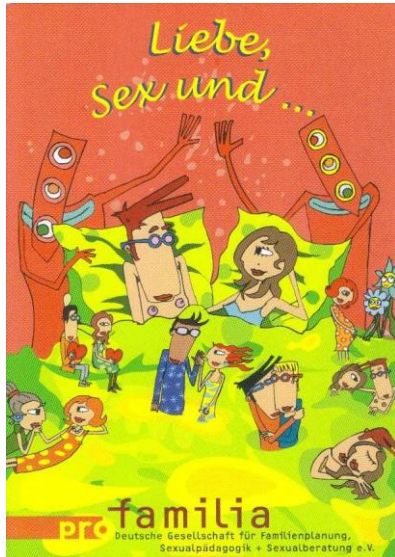
- Familienplanung,
- (ungewollten) Schwangerschaft,
- Beziehungswünschen, Sexualität



Bei pro familia gibt es verschiedene Broschüren zum Thema Sexualität in Leichter Sprache.

Sexualpädagogisches Angebot

Sexualpädagogische Schulklassenarbeit



Wöchentlich kommen zwei Schulklassen in die Beratungsstelle, die in einer zweistündigen sexualpädagogischen Einheit geschlechtsspezifisch von Sexualpädagogin Maarja Junolainen und Sexualpädagogen Dirk Simon betreut werden. Im Anschluss findet eine halbstündige Besprechung mit der Lehrkraft statt. Die Gruppen im Jahr 2016 kamen überwiegend aus Gesamtschulen, sowie Real- und Hauptschulen des Kreises Groß-Gerau, gefolgt von Lernhilfeschulen, Gymnasien, Berufsschulen und Integrationsklassen. Weiterhin nehmen rege außerschulische Jugendgruppen, wie unbegleitete minderjährige Flüchtlinge oder Menschen mit

Behinderung aus Wohnheimgruppen an unserem Angebot teil.

Die Zahl der Veranstaltungen nach dem Schwangerschaftskonfliktgesetz §2 (Beratung zu Sexualaufklärung, Verhütung und Familienplanung) betrug 96. Davon waren 65 Schulklassen. Es stieg die Anzahl der Angebote an Eltern/Multiplikatoren von 11 auf 22. Wir erklären den Anstieg an den vermehrten Anfragen nach Fortbildungen über psychosexuelle Entwicklung von Kindern.

Die Fragen die Kinder, Jugendliche und jungen Erwachsenen an uns stellen zeigen, dass trotz oder gerade wegen Internet, Fernsehen und schulischer Aufklärung zahlreiche Wissenslücken zum eigenen Körper, sowie zu Partnerschaft und Sexualität vorhanden sind. Kinder, Jugendliche und jungen Erwachsene nehmen das Angebot sehr gut an, unsere Gruppentermine sind weit im Voraus ausgebucht und die Rückmeldebögen, die aus den Schulen an uns zurück gesendet werden, bestätigen diese Zufriedenheit mit dem sexualpädagogischen Angebot unserer Beratungsstelle.

Sexualpädagogische Projektstage

Neben den regelmäßig stattfindenden Schulklassenterminen besuchen wir auch für Projektstage die Schulen vor Ort. Inhalte unseres Projektstages „Sexualitäten“ für weiterführenden Schulen:

- Reflexion über das eigene Verhalten, Wünsche, Ideen, Ideale, Fallen, Klischees
- Einbahnstraßen der Geschlechterrollen hinterfragen und/oder bestätigen
- Lernprozesse anstoßen
- Sexuelle Vielfalt thematisieren
- Austausch von mädchen- und jungentypischen Phantasien
- Meinungsvielfalt innerhalb der geschlechtsspezifischen Gruppe und in der Gesamtklasse ermöglichen: auch zu heiklen Themen, die medial schon stark besetzt sind.
- Abgleich von Phantasmen und Halbwissen aus dem Internet/ TV zu Sexualität ggü. fachlich-fundiertem Wissen
- Hilfestellung im Erwachsenwerden in der nicht einfachen Phase der Pubertät
- Andenken von Lebensentwürfen (Partnerschaft, Beruf, Familie, ...)
- Ungeklärte Fragen beantworten, die man sich nicht traut im Unterricht zu stellen
- Gute Mädchen- und Jungenarbeit ermöglicht sich offen und ehrlich auch zu brisanten Themen auszutauschen

In der Sekundarstufe I führen wir darüber hinaus mit der Schulsozialarbeit vor Ort jahrgangsübergreifend *Projektstage zum Thema Sexualität und sexuelle Übergriffe* durch.

Ein besonderes Projekt war in diesem Jahr eine Kooperation mit einer Beruflichen Förderschule für *junge Erwachsene mit Behinderung*.

MediaZone – Interaktive Ausstellung für Jugendliche zum Thema Medienkompetenz

Seit mittlerweile 7 Jahren wird die MediaZone an Rüsselsheimer Schulen durchgeführt. Die interaktive Ausstellung beinhaltet eine jugendgerechte Auseinandersetzung mit den digitalen Lebenswelten, eine Schulung der Moderator_innen der jeweiligen Schulen, der Jugendlichen, Verteilung von Infomaterialien für Schüler_innen und Lehrkräfte, eine gemeinsame Auswertung

Fortbildungen

„Sexuelle Entwicklung von Kindern und pädagogisches Handeln“ wurde eine Tagesfortbildung für Hort Mitarbeiterinnen genannt. Nach einem Vortrag zum Thema **„Sexualität von Kindern im Grundschulalter“** wurden verschiedene Themen besprochen:

- Umgang mit kindliche Zeichnungen von Sexualorganen
- Aktive Aufklärungsarbeit anhand von Büchern
- Geschlechtergerechtigkeit, Blick auf Jungen bzw. Blick auf Mädchen
- Reflektion von Rollenklischees
- Regeln in Settings bzw. Gruppen
- Umgang mit häufiger Masturbation
- Körperlichkeit von Mitarbeiterinnen ggü. Jungen und Mädchen
- Grenzen und Regeln von Kuschel- und Raufspielen
- Umgang mit sexuellen Provokationen

„Jugendliche und Sexualpädagogik“ war das Thema in der zweitägigen Fortbildungsreihe in einem Team der Hausaufgabenhilfe in Mörfelden. Wir haben einige Unklarheiten thematisiert wie:

- Rechtslage hinsichtlich sexualpädagogische Fragen, die von Kindern/Jugendlichen an die Ehrenamtliche herangetragen werden
- Vorgehen beim Bekanntwerden von sexuellen Übergriffsituationen
- Kulturelle /religiöse Eigenheiten in Bezug auf Sexualität und sensibles Eingehen auf diese

Ferner ging es um allgemeine Wissensvermittlung über die Pubertät und was passiert mit dem Körper und Verstand, wenn die Sexualität erwacht. Es entbrannte eine reflektierte Diskussion über die Vermittlung von Lesben-Schwulen-Bi-Tran-und Intersexualität (LSBTI) und führte zu einer größeren Sensibilität über die Lebenslage der LSBTI-Jugendlichen.

Elternabende und Elternberatung in Schule und Kindergarten

Regelmäßig leiten wir den Elternabend: „Erziehungsversuche in der Pubertät – zwischen Internetsucht und Hormonchaos“. Dort behandeln wir u.a. die Themen Pubertät und Mediennutzung, Sexting bzw. Selbstdarstellung in sozialen Netzwerken. Desweiteren bieten wir den Elternabend: „Doktorspiel oder sexueller Übergriff - psychosexuelle Entwicklung von Kindern“ an, in dem wir ebenso auf Unterschiede in der Erziehung von Jungen und Mädchen eingehen.

Darüber hinaus führen wir Elternabende zum Thema Pubertät von Jugendlichen mit Behinderung durch.



Öffentliche Veranstaltungen

Im Herbst des Jahres wurde in Kooperation mit dem Staatlichen Schulamt und den Beratungsstellen des Kreises GG das **Präventionstheaterstück „Trau Dich!“** im Rüsselsheimer Theater vor über 500 Schüler_innen, Lehrkräften und Auszubildenden des Erziehungswesens aufgeführt. Vor Ort präsentierten wir uns mit einem Stand inklusive Mitmachaktionen und einer Pressekonferenz. Im Vorfeld schulten wir in einer Tagesfortbildung in Kooperation mit der Erziehungsberatungsstelle die teilnehmenden Lehrkräfte zum Thema Sexualpädagogik und Prävention gegen sexuelle Übergriffe. Die Bundesweite Initiative zur Prävention sexuellen Kindesmissbrauchs www.trau-dich.de wird in Hessen vom Kultusministerium und vom Ministerium für Soziales, und Integration unterstützt.

Auf dem **Kinderfest in Riedstadt** waren wir, wie in den Jahren zuvor, mit einem Informationsstand vertreten und lösten mit den Kindern und Eltern ein selbstgestaltetes Kreuzworträtsel. Auf der Fachveranstaltung im Landratsamt „Jugend 2.0 – verstehen, begleiten, bilden“, veranstaltet vom **Mediennetzwerk des Kreises GG** waren wir mit einem Informationsstand vertreten. Wir sind Teil des Mediennetzwerkes des Kreises GG.

Unsere vielfältiges sexualpädagogisches Angebot präsentierten wir in der *Gesamtteambesprechung Schulsozialarbeit* der Grundschulen und weiterführende Schulen. Einige Mitarbeiter_innen kannten unsere Arbeit noch

nicht und waren dankbar für die Anregungen und Hilfsmöglichkeiten unserer Beratungsstelle.

Auf der *Schulleitungs- Dienstversammlung* der Rüsselsheimer Schulen informierten wir über den neuen Lehrplan Sexualerziehung des Landes Hessen und damit einhergehend die verpflichtende Beschäftigung mit dem Thema vielfältige Lebensweisen, sprich LSBTI (lesbisch, schwul, bisexuell, transident, intersexuell).

one billion rising 2016



Die weltweite Tanzaktion gegen Gewalt an Mädchen und Frauen holten die Frauenbeauftragte und Jugendförderung der Stadt Rüsselsheim das erste Mal nach Rüsselsheim. Pro familia Rüsselsheim war als Kooperationspartner dabei und unterstützte die Veranstaltung mit viel Herzblut mit. Pro familia setzt sich seit Jahren für die sexuellen Rechte jedes Einzelnen ein und engagiert sich für selbstbestimmtes, gewaltfreies (Liebes)leben.

Internationaler Mädchentag



Die Vereinten Nationen nannten den 11. Oktober zum internationalen Mädchentag. Die Jugendförderung der Kreises Gross-Gerau gestaltet seit Jahren anlässlich der Aktion mit Kooperationspartnern eine Mädchendisco mit vielen Workshops. Dieses Jahr hat pro familia Rüsselsheim für Jugendliche ein Workshop zum Thema Zwangsehen in Deutschland gestaltet, Kinder bis 12 Jahren konnten an von Mädchen heiß geliebten Wissensquiz zum Themen Körper, Verliebt- Sein, Pubertät etc. teilnehmen.

Flüchtlinge

Projekt „Weibliche Flüchtlinge“



Unser Ziel ist, die gesundheitliche Situation von weiblichen

Flüchtlingen in Bezug auf Familienplanung und gewollte und ungewollte Schwangerschaft zu verbessern, einen leichten Zugang zu den Hilfen im Gesundheitsbereich zu ermöglichen und Beratungen für persönliche Krisen anzubieten. Vor allen Dingen weibliche Flüchtlinge bedürfen unserer Hilfe: denn sie werden schwanger, sie haben Angst schwanger zu werden, sie erleben häusliche Gewalt und leiden unter Traumata.

Durch zusätzliche Projektmittel konnten schwangere sowie von Gewalt betroffene Geflüchtete muttersprachlich unterstützt und begleitet werden durch unsere ausgebildeten Lotsinnen. Diese Beratungsgespräche sind grundsätzlich zeitaufwendiger, allein durchs Übersetzen aber auch, da die behördeninternen Abläufe und das Einbinden der unterschiedlichen Akteure, die Vernetzung zwischen Sozialamt, Flüchtlingsdienst, Ehrenamtlern, Gynäkologen, Dolmetschern und der Beratungsstelle äußerst komplex sind.

Einige Frauen berichteten von massiver Gewalt und Vergewaltigungen während der Flucht oder bereits im Herkunftsland. Die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle qualifizierten sich im Bereich Trauma- und Traumafolgestörungen.

Im Flüchtlingsbereich zeigen sich mehrere strukturell bedingte Probleme: Gesundheitsversorgung ist für schwangere Asylbewerberinnen nicht frei zugänglich: Die Krankenversicherung der Asylsuchenden wird über das Sozialamt geleistet. Das dadurch bedingte Abrechnungsverfahren ist so geregelt, dass pro Quartal ausschließlich ein Originalkrankenschein erstellt wird. NUR mit diesem sind ärztliche Dienstleistungen abrechenbar. Eine Überweisung zum Facharzt kann nicht abgerechnet werden, wenn diesem der Originalschein nicht vorliegt.

Der Schein kann nicht 2 x ausgestellt werden. Dies führt bei den behandelten Ärzten zu Leistungen, die sie nicht abrechnen können. Es gab mehrfach Fälle, in denen die schwangeren Klientinnen ergebnislos zwischen Ärzten und Leistungsträgern hin – und hergeschickt wurden. In anderen Fällen stellte die Gynäkologin daraufhin ein Privatrezept aus, der Klientin wurden Krankenhauskosten in Höhe von mehreren hundert Euro für eine Regelleistung (Behandlung bei vorzeitigen Wehen.) in Rechnung gestellt.

Verhütung kann von den knappen Mitteln des Asylbewerberleist.G. kaum gezahlt werden.

Asylsuchenden ist die grundsätzliche Struktur von nicht staatlichen/nicht konfessionell geprägten Beratungsstellen unbekannt, dies führt einerseits dazu, dass Klienten teils äußerst reserviert in Beratungssituationen sind (weil sie Sanktionen und Weitergabe vertraulicher Informationen befürchten). Andererseits sind in anderen Familien ehrenamtliche HelferInnen eingebunden, die auch bei intimen Beratungssettings (Familienplanung; sexuelle Probleme) – auf Wunsch der Familien- anwesend bleiben. Wir rechnen damit, dass der Beratungsbedarf hier weiter anhält.



Unsere Angebote sind Gesprächsangebote in unseren Beratungsstellen oder Gruppen in passenden Räumlichkeiten. So waren wir mit unserem Angebot zum Thema Familienplanung in Jugendzentren, Gemeinderäumen und in Flüchtlingsunterkünften. Immer ist eine unserer Lotsinnen dabei.

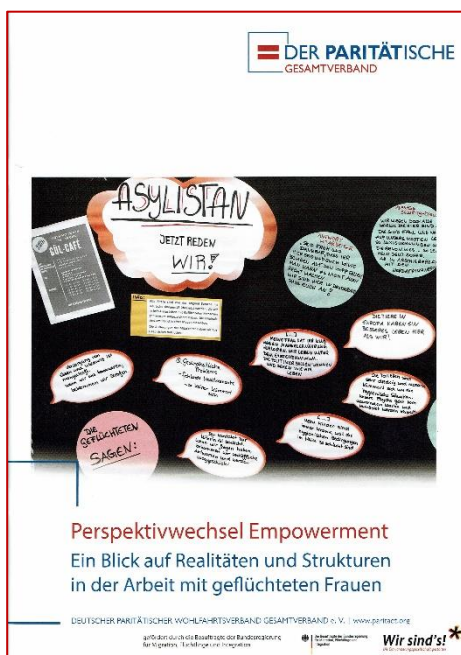


Tagung „Flucht und Empowerment“ in Bonn

Auf einer Tagung des Paritätischen Gesamtverbandes in Bonn hat sich unser Projekt vorstellen können. Der Paritätische förderte uns im Rahmen von „Empowerment von Flüchtlingsfrauen: Unterstützung von Frauen mit Fluchterfahrungen bzw. anderer besonders schutzbedürftiger Personen“. Wir waren bundesweit eins von 20 Projekten.



Darstellung des Projektes über die Kreisgrenzen hinaus von Andrea Gürke und Rahaf Mrouh.



Die Ergebnisse sind in einer Broschüre festgehalten:

Perspektivwechsel Empowerment - Ein Blick auf Realitäten und Strukturen in der Arbeit mit geflüchteten Frauen.

Projekt „BeSt – Beraten & Stärken“



Seit Juni 2015 ist pro familia Rüsselsheim einer von 10 Modellstandorten in der BRD. In Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention (DGfPI) werden in einer 3 jährigen Erprobungsphase Einrichtungen der Behindertenhilfe zur Prävention sexualisierter Gewalt geschult. Das Modellprojekt wird vom BMFSJ finanziert.

Ende 2015 hatten sich trotz breitem Bewerberfeld noch nicht genügend hessische Einrichtungen gefunden, die gerne am Modellprojekt teilnehmen wollten. Um Einrichtungen in einem größeren Umkreis gezielt anzusprechen, wurde eine Übersicht möglicher Kooperationspartner erstellt. Diese wurden angeschrieben, angerufen und über Materialien über das Modellprojekt informiert. Zwar ist das Thema „Prävention sexualisierter Gewalt“ in vielen Einrichtungen Thema, dennoch gab es erhebliche strukturelle Probleme bei der Akquise. Einige der zunächst interessierten Einrichtungen sagten im Verlauf der Vorgespräche wieder ab, wegen Kostenaufwand, zeitlichem Aufwand, Schwierigkeiten mit dem Kostenträger der die Durchführung des eigenen Präventionsprogramms wünschte. Einige Einrichtungsleitungen waren nicht interessiert, wurden aber vom Träger auf die Teilnahme verpflichtet uvm.

Inzwischen haben sich 7 teilnehmende Einrichtungen in Rheinland Pfalz und Hessen gefunden.

Erstgespräche/ Auftragsklärung

Insgesamt konnten wir 2016 sieben Organisationsberatungstage durchführen. In den ersten Sitzungen wurden meist die Vorgehensweise und die Struktur des Modellprojektes vorgestellt, die Situation vor Ort analysiert und das konkrete Vorgehen abgestimmt. Die Ziele der Einrichtung wurden geklärt und Arbeitsgruppen gebildet. Wichtig war uns, dass die Teilnehmer der Organisationsberatungen zu Anfang eine Grundlagenschulung „Sexualisierte Gewalt“ besuchten. Stets Teil der Organisationsberatungen waren eine Risiko-

und eine Potentialanalyse, die auch Grundlagen des weiteren Prozesses sein sollten.

2016 führten wir sechs Schulungstage „Sexualisierte Gewalt“ durch, die alle sehr gut angenommen wurden. Schwerpunkte waren hierbei: Psychosexuelle Entwicklung von Kindern mit dem Aspekt Erfahrbarkeit eigener Grenzen, sowie mögliche Abweichungen bei Kindern mit Beeinträchtigungen, erlernte Distanzlosigkeit. Formen sexualisierter Gewalt; Täter_innenstrategien und mögliche Handlungsspielräume.

Durchgang des Präventionsprogramms „ Was tun bei sexuellem Missbrauch? Ben & Stella wissen Bescheid!“



Das erste Präventionstraining fand im Herbst 2016 in der Einrichtung St. Laurentius und Paulus in Herxheim statt.

Die Teilnehmergruppe bestand aus insgesamt 8 Kindern im Alter von 9-11. Relativ schnell wurde im Tun klar, dass das bis zu diesem Zeitpunkt ausgearbeitete Präventionsprogramm sich noch stärker auf die Zielgruppe ausrichten muss. Zu wenige Methoden, der Ablauf darf nicht so starr sein, mehr

kreative Arbeit nötig (zumindest bei dieser Gruppe). Alles in allem lässt sich bezüglich der Durchführung des Präventionsprogrammes aus den Erfahrungen mit dieser Gruppe festhalten:

- Kinder identifizieren sich mit Ben und Stella und ihren Freunden; durchgängiges Design und Material ist sehr wichtig!
- Tolle und sehr motivierte Gruppe
- Eine Vielfalt von Stoff/Material/Methoden ist notwendig
- Der Materialmix ist verbesserungsbedürftig, was sich aufgrund des noch nicht fertigen Ben & Stella Materials nicht vermeiden ließ
- Bildmaterial sollte in A3 sein, damit die Gruppe es gut erkennen kann

Beschwerdemanagement und Partizipation

Beschwerdemanagement und Partizipation sind in mehreren Einrichtungen als im Rahmen von BeSt zu erarbeitende Punkte genannt. So haben wir in zwei Einrichtungen bereits im Rahmen der Organisationsberatung begonnen diese zu erarbeiten. Dazu wurde in einer der Einrichtungen mittels eines eigens erstellten Fragebogens eine Befragung zu den Themen Kinderrechte und Beschwerden unter den Kindern und Jugendlichen durchgeführt (mittlerweile ausgewertet).

Schlussfolgerungen und Perspektiven

Interessanterweise gibt es eine immense Differenz zwischen der Schwerfälligkeit mit der sich die Akquise gestaltete und dem tatsächlichen Bedarf.

Sowohl aus den Organisationsberatungen und Grundlagenschulungen, als auch aus den Durchgängen des Präventionsprogramms zeigt sich heute schon ein enormer Bedarf der Einrichtungen nach Schulungen und Fortbildungen zu den durch BeSt angesprochenen Themenkreisen, so dass es dringend erforderlich wäre, Möglichkeiten zu schaffen, diese Aktivitäten auch nach dem geplanten Ende von BeSt fortführen und möglichst viele weitere Einrichtungen in die Aktivitäten einbeziehen zu können.

Dies kann nur gelingen wenn in entsprechenden Verwaltungsverordnungen der Aufsichtsbehörden Auflagen gemacht werden.

Qualitätsmanagement

pro familia ist zertifiziert nach EFQM (European foundation for Quality management). Die Zertifizierung erfolgt durch ein externes Institut in einem Verfahren der Selbstbewertung, Definition von Optimierungsbedarfen und Verbesserungsprojekten.

Im Zyklus 2015 -2017 wurden folgende Qualitätsprojekte angegangen:

Im Bereich gesellschaftsbezogene Ergebnisse befasste sich pro familia mit der Situation der schwangeren Flüchtlinge. Das Projekt **„Beratung durch muttersprachliche Lotsen“** wurde konzipiert, umgesetzt und evaluiert. Hierzu findet sich im Jahresbericht ein eigenes Unterkapitel.

Seit zwei Jahren bietet die Beratungsstelle Plätze für PraktikantInnen der Sozialen Arbeit oder Erziehungswissenschaften. Sowohl für **die Begleitung der Praktikanten wie auch für die Abläufe des Erstkontaktes** wurde ein Handbuch erstellt.

Eine **Kundenbefragung** wurde im kompletten Jahr 2016 durchgeführt. So äußerten sich unsere Kunden über die durchgeführten Beratungen:

*Alles hat mir sehr gefallen. Der Berater war sehr nett und freundlich.
Alles war in Ordnung.
Ich wurde auch über andere Sachen aufgeklärt in Bezug auf Elterngeld usw.
Beratung und Erklärung war Top!
Das Gespräch war sehr angenehm, Sehr locker, Informativ
Mir wurde Verständnis gezeigt
keine Hektik
nett und hilfsbereit
Sehr neutrale Position der Beraterin, Sie war neutral. Es wurde auf meine Fragen und Bedenken eingegangen und das aus allen Richtungen. Es wurden auch andere Sichtweisen aufgezeigt.
Verständnis, Tipps
aufmerksames Zuhören, gemeinsam nach Lösungen gesucht. Verständnis aufgebracht.*

Veranstaltungen 2016



Unser Veranstaltungskalender erscheint halbjährlich und wir sind bemüht ein Angebot mit pro familia „Standart-Themen“ und aktuellen Themen zu präsentieren. Die Referent_innen sind pro familia Mitarbeiter_innen sowie externe Fachkräfte.

- **„Wenn Kinder von uns gehen“- der Trauer einen Raum lassen**
- **Offener Arbeitskreis „Sexualität und Behinderung“**
- **„Feng Shui Einführungsabend“**
- **„Nur für Frauen ... Die männliche IntimMassage – Tipps, Tricks und kleine Kniffe, die das Liebesleben schöner machen.“**
- **„Soziale Hilfen in der Schwangerschaft**
- **„Kindliche Sexualität“**
- **„Trauma und Traumafolgen“**
- **„Hormon Yoga – eine Alternative für Frauen mit Kinderwunsch, PMS und besonderes für die dritte Lebenshälfte“**
- **„Einführung in die Klopfakupressur (MET- nach Franke®) als Selbstanwendertechnik“**
- **„Lebensfreude“**
- **„Frauen unterwegs“ - Ein therapeutisch geleitetes Gruppenangebot**
- **„Elterngeld+“**
- **„Sprich mit mir – Hör mir zu – Versuche, mich zu verstehen**
- **„Was ist Kinesiologie und wie funktioniert sie“**
- **„Schulung der Körper- und Fruchtbarkeitswahrnehmung“**
- **„Die weibliche Intim-Massage & sexuelle Kommunikation -Speziell nur für Frauen“**
- **„Achtsam das Jahr beenden“**

Presse

Wenn das Gehirn zur Baustelle wird

Vortrag über Probleme in der Pubertät und wie Eltern damit umgehen können

Montag, 15. Februar 2016

RÜSSELSHEIM

Großartiges Zeichen der Courage

GEGEN GEWALT Mehr als 100 Frauen und ein paar Männer beteiligen sich am weltweiten Aktionstag „One billion rising“



Mit der roten Pudelmütze ist auch Maarja, Mitarbeiterin von Pro Familia, dabei.

Geheimnisse müssen keine Geheimnisse bleiben

THEATER „Trau dich“-Ensemble klärt Kinder über Rechte zum Selbstschutz vor und nach sexuellem Missbrauch auf

450 Schüler und ein ernstes Thema

AUFKLÄRUNG Breites Bündnis informiert Kinder mit Theaterstück über ihre eigenen Rechte und sexuellen Missbrauch

Donnerstag, 1. Dezember 2016

RÜSSELSHEIM

Immer noch brandgefährlich

WELTAIDS-TAG Sexualpädagogen klären Rüsselsheimer Schüler über das HI-Virus und Verhütung auf

Spenden und Mitgliedschaft



Wir würden uns freuen, wenn Sie unsere Arbeit mit **Shop plus plus.de** fördern und einen Link zu diesem helfenden Einkaufsportale auch an Bekannte weitersenden. Starten Sie Ihren Einkauf im Internet z.B. bei Amazon nicht auf der Website von Amazon, sondern unter www.shopplusplus.de/profamilia-hessen, unserer Startseite.



Bankverbindung: Kreissparkasse Groß-Gerau

IBAN: DE19 508 525 53 0001001825

BIC: HELADEF1GRG

Sie können unsere Arbeit durch Spenden, die steuerlich absetzbar sind, unterstützen.



Werden Sie Mitglied in unserem Kreisverband und unterstützen Sie unsere Arbeit oder gestalten Sie sie aktiv mit.

www.profamilia/ruesselsheim.de

Hauptberatungsstelle in **Rüsselsheim am Main**, Lahnstr.30 , 06142 - 121 42

Information und Anmeldung:

Mo, Mi, Do 14.00 - 17.00

Di, Do, Fr 09.00 - 12.00

Offene Sprechstunde ohne vorherige Anmeldung:

Mo 14.00 – 16.00 Uhr und Mi 14.00 – 16.00 Uhr

Ansonsten alle Termine nur nach Anmeldung.

Familienrechtliche Sprechstunde

Medizinische Sprechstunde

Nebenberatungsstelle **in Groß Gerau**, 06142 - 121 42

Darmstädter Str. 77, in den Räumen des sozialpsychiatrischen Vereins IFD

Do 15.00 – 19.00

Der Vorstand:

Frau Ayse Dogan

Frau Samantha Klemm

Frau Chrisoula Alevizaki

Der Vorstand und die Mitarbeiter_innen danken hiermit allen Personen und Institutionen, der Stadt Rüsselsheim, den anderen Städten und Gemeinden des Kreises Groß-Gerau (Biebesheim, Bischofsheim, Büttelborn, Ginsheim-Gustavsburg, Groß-Gerau, Kelsterbach, Nauheim, Raunheim, Stockstadt, Mörfelden-Walldorf, Riedstadt und Trebur),

**dem Kreis Groß-Gerau
dem Main-Taunus-Kreis,
der Kreissparkasse Groß-Gerau**



und dem Land Hessen für die finanzielle und/oder politische Unterstützung unserer Arbeit.

Ein besonderer Dank gilt auch unseren Mitglieder innen,

(Layout des Jahresberichtes 2016: Marlies Stänicke)

